

Analgo-Sedierung in der Endoskopie erfordert erweiterte Fachkompetenzen

- DGF Stellungnahme zum Vorschlag eines DEGEA Curriculum-Vorschlags zur AWMF Leitlinie zur Sedierung in der gastrointestinalen Endoskopie.

Interventionsinduzierte Patientensedierung, Analgosedierung und andere Formen der so genannten „off-site-Anästhesie-Anwendungen“ sind gängige Verfahren in der stationären und ambulanten Krankenversorgung, die supplementierende Möglichkeiten zur Sicherstellung des Patientenkomforts, der -behandlung und der Patientensicherheit während z.B. diagnostischer Vorgänge ermöglichen. Eines der strukturellen Wesen dieser anästhesiologischen Techniken, ist die räumliche Entfernung zu OP- und Intensivmedizinischen Abteilungen, die schon dadurch besondere Erfordernisse an das anwendende Personal stellt.

Die aktuell von Riphaut, A. et al in Gastroenterol 2008; 46: 1298–1330 publizierte AWMF S3 Leitlinie zur Sedierung von Patienten während gastrointestinaler Endoskopie begrüßt die Deutsche Gesellschaft für Fachkrankenpflege und Funktionsdienste e.V. ausdrücklich. Hierin wird ausdrücklich und detailliert auf die erwähnten Besonderheiten und vor allem personellen und strukturellen Erfordernisse eingegangen.

Eine im Januar 2009 veröffentlichte Curriculumempfehlung der Deutschen Gesellschaft für Endoskopieassistentenpersonal lässt die dem Thema Patientensedierung in der Endoskopie entsprechende Tiefe und Detailerfordernisse vermissen. Der angestrebte Stundenumfang und die nur unklar spezifizierten Inhalte wirken der angesteuerten Tätigkeiten gegenüber unzureichend. Die dort angestrebte Fortbildung von Endoskopieassistentenpersonal und Medizinischen Fachangestellten wirkt vor den oben erwähnten Hintergründen keinesfalls ausreichend. Die zusätzliche Erwähnung der möglichen Qualifikation von in Weiterbildung befindlichem Personal der erwähnten Berufsgruppen wirkt hierbei geradezu fahrlässig.

Assistentenpersonal in der Endoskopie, selbst mit dem Qualifikationsniveau Fachkrankenpflege, weist qua Curriculum keinerlei ausreichende Kenntnisse in anästhesiologischen Interventionstechniken oder spezifischer Patientenbeobachtung auf.

Medizinische Fachangestellte sind primär administrativ ausgebildetem Personal zuzuordnen, mit nur geringfügig vorhandenen Kompetenzen in der Krankenbeobachtung und -therapie. Die DGF empfiehlt dringend die Überarbeitung des vorgelegten Curriculum unter der Einbeziehung der für die angestrebten Tätigkeiten ausreichend vorqualifizierten Berufsgruppenangehörigen, der Fachkrankenpflege Intensivpflege und Anästhesie.

Die Qualifikation der Fachkrankenpflegekraft für Intensivpflege und Anästhesie beinhaltet die spezifisch notwendigen Qualifikationen und Handlungskompetenzen um eine sichere Patientensedierung und Analgosedierung in Zusammenarbeit mit intensivmedizinisch/anästhesiologisch ausgebildeten Ärzten zu gewährleisten.

12.01.2009

DGF
Deutsche Gesellschaft für
Fachkrankenpflege und
Funktionsdienste e.V.
Salzufer 6
10587 Berlin
www.dgf-online.de

Korrespondierende
Autoren:

Tilmann Müller-Wolff
Rolf Dubb
Klaus Notz

Die DGF ist die nationale Interessenvertretung der Fachkrankenpflege. Förderung der pflegerischen Aus-, Fort-, und Weiterbildung ist die Kernkompetenz der DGF. Eine zukunftsfähige und qualitätsorientierte Patientenversorgung stehen im Mittelpunkt aller Aktivitäten. Die DGF vertritt die Fachkrankenpflege in berufspolitischer und fachlicher Hinsicht in der Gremien-, Beirats- und Ausschussarbeit. Schwerpunkt ist hierbei die Weiterentwicklung eigenständiger pflegerischer Kompetenzen der Fachkrankenpflege im Rahmen integrativer interdisziplinärer Versorgungskonzepte der stationären Therapie und Pflege. Der Fokus der DGF-Arbeit liegt in den hoch spezialisierten klinischen Bereichen der Intensivpflege, Onkologie, Anästhesie, OP-Pflege/Endoskopie, Nephrologie/Dialyse und Kardiologie. Die DGF ist im Deutschen Pflegerat organisiert. International ist die DGF Mitglied in der IFNA und der EfCCNa.